

Logbuch des gelingenden
Zusammenlebens

Caritas

Forum 2014

Gesellschaft am Wendepunkt –
Visionen eines gelingenden
Zusammenlebens

13.–14. November 2014

Gastgeberin: Caritas der Diözese Innsbruck

LOGBUCH

des gelingenden Zusammenlebens

Mein Name:

Meine Vision des gelingenden Zusammenlebens:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Programm.....	6
Hauptvortragender	8
Caritas Wirkstätten des gelingenden Zusammenlebens.....	11
Gesprächsforen mit Leuchttürmen des gelingenden Zusammenlebens.....	27
Diözesane Ideendialoge	45
Literaturempfehlungen	46
Notizen	50

Koinonia

Jahrzehntelang übten wir mit einer gewissen Wehleidigkeit die Klage, manchmal auch den Vorwurf, dass in „unserer Kirche“ der Eucharistie und der Verkündigung mehr Stellenwert zugemessen werde als der Diakonie/Caritas.

Abgesehen davon, dass sich hier zuletzt einiges verändert hat, wäre es wohl kleinlich und insgesamt falsch, eifersüchtig innerkirchliche Rankings anzustellen, welcher Vollzug näher am Evangelium angesiedelt wäre.

Der Interpretationsspielraum ist gering. Jesus-Präsenz ist gleichwertig zu finden:

1. im gewandelten Brot und Wein der Dankfeier
2. im Wort der „heilsamen“ Schrift
3. im Armen und Bedrängten und
4. in der Gemeinschaft von Menschen guten Willens. („Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“)

Beschämt müssen wir feststellen, dass wir Letzterem, der „Koinonia“ (Gemeinschaft durch Teilhabe) zuletzt wenig Augenmerk geschenkt haben.

Die Türme und Mauern der Rechthaberei, Abgrenzung, Individualisierung und Überprofessionalisierung haben dies verhindert. Heute wissen wir:



Die Zukunft der sozialen Arbeit liegt im Sozialraum, im solidarischen Zusammenleben.

Das Zitat in der Einladung zum Caritas-Forum 2014 „Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.“, bringt es auf den Punkt.

Es geht um „Gutes Leben“ für alle. Es geht um Leben im Geist der Verbundenheit. Die Leuchttürme für ein gelingendes Zusammenleben mögen uns zu neuen, auch neuen Caritas-Ufern führen.

Willkommen im kleinen „Zwischen-Hafen“ Innsbruck.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Georg Schärmer'.

Georg Schärmer
Caritasdirektor der Diözese Innsbruck

Konvivenz – Kultur des Miteinanders

Noch nie haben sich so viele Menschen einsam gefühlt wie in unserer individualisierten Gesellschaft. Die Solidarität ist brüchig geworden. Politische und soziale Polarisierungen nehmen zu. Gleichzeitig nimmt die Fähigkeit zur Integration ab. Und nach wie vor werden Mensch und Natur ausgebeutet – diese Phänomene sind nur einige Auswirkungen der vielleicht fundamentalen Krise, in der wir uns befinden. Prof. Dr. Claus Eurich, unser Hauptreferent des Caritas Forums 2014, konstatiert in seinem Buch „Mensch werden – ein Appell an unsere Eliten“: „Wir Menschen spüren eine existenzielle Ungeborgenheit als Zerrissenheit in einer von uns zerrissenen Welt.“

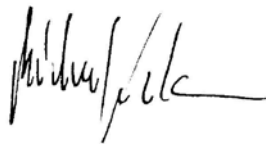
Ist unsere Zivilisation an einem Wendepunkt angelangt? Braucht es eine neue Ausrichtung für ein gelingendes Miteinander?

„Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ – Mit diesen oft zitierten Worten Hölderlins gilt es, den lebendigen Instrumenten des Rettenden nachzuspüren. Die Sehnsucht nach Gestaltung des Zusammenlebens ist groß. Zugehörigkeit benötigt jedoch Resonanz. Sie braucht das Verstehen und Integrieren des Fremden. Sie erfordert eine Kultur des Miteinanders „Konvivenz“ in Vielfalt und Respekt. Kurz: gelebte Verbundenheit. Das Caritas Forum 2014 beschäftigt sich deshalb mit den Herausforderungen



und Visionen für ein gelingendes Zusammenleben und spürt dem Geist der Verbundenheit mit dem Selbst, mit anderen Menschen und dem transzendenten Du nach.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, gemeinsam nachzudenken, in Dialog zu treten und voranzuschreiten in der Suche nach Gestaltungsmöglichkeiten von Begegnungen, Beziehungen und gelingendem Zusammenleben.



Ihr Michael Landau
Caritas Präsident

Programm

13. November 2014

- ab 11:00 Uhr** Registrierung
- ab 12:00 Uhr** Mittagessen (optional)
- 13:30 Uhr** Beginn der Veranstaltung

Interaktiver Einstieg

Hauptvortrag „Leben im Geist der Verbundenheit. Ein Aufruf“

Prof. Dr. phil. Claus Eurich, Kommunikationswissenschaftler,
Leiter Akademie für Führungskompetenz am Benediktushof Holzkirchen,
Kontemplationslehrer, Autor

Die Caritas Schatztruhe öffnet sich

Caritas-Werkstätten des gelingenden Zusammenlebens stellen sich vor

Abendessen (circa 19:00 Uhr)

Caritas Schatztruhe Lounge

Innovative Caritas Projekte näher kennenlernen

Fest des Miteinanders und Konzert von Blutschink

14. November 2014

08:30 Uhr

Beginn

Morgenandacht

mit Georg Schärmer, Direktor der Caritas der Diözese Innsbruck

Gesprächsforen

mit „Leuchttürmen für ein gelingendes Zusammenleben“

1. „Für eine Wirtschaft, die für alle(s) gut ist.“
Probleme der aktuellen Wirtschaftsordnung und Lösungsansätze
2. „Gemeinschaft in Bewegung.“
Lebendiges Gemeinwesen, Gestaltung des öffentlichen Raums
3. „Soziale Innovation – Humus für eine blühende Gesellschaft“
Experimentierfelder für gelingendes Zusammenleben
4. „Nachbarn und Nachbarinnen im globalen Dorf“
Globale Gerechtigkeit und Solidarität
5. „Wenn sich Menschen auf den Weg machen.“
Frieden und Konflikte, Fortgehen und Ankommen
6. „Lernende Organisation“
Die wichtige Rolle der Unternehmenskultur
7. „Ene mene mu, und drin bist du?“
Partizipation, Exklusion und Teilhabechancen
8. „Die Begegnung der Herzen“
Bedeutung der Herzensbildung und Daseinskompetenz

Diözesaner Ideendialog:

Visionen für eine lebendige Praxis des gelingenden Zusammenlebens in den Diözesen

13:00 Uhr

Ausklang und Verabschiedung

Mittagessen (optional)

Gesamtmoderation: Mag.^a Hemma Rüggen, MSc.

Hauptvortragender

Prof. Dr. Phil. Claus Eurich

Hochschullehrer für Kommunikationswissenschaft und Ethik am Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund,
Leiter der Akademie für Führungskompetenz am Benediktushof/Holzkirchen, Kontemplationslehrer



Meine Vision des gelingenden Zusammenlebens:

Lernen, vom anderen Leben her zu denken und zu empfinden, ohne sich selbst zu verlieren. Mit dem Du zum Ich finden. Sich gegenseitig in der Freiheit des Tuns und der Freiheit des Lassens ermöglichen.

Leben im Geist der Verbundenheit Ein Aufruf

Individualismus, Egozentrismus, Anthropozentrismus und der mit ihnen einhergehende Geist der Abgrenzung beherrschen das Leben auf der Erde. Sie sind die wesentliche Quelle von Unrecht, Leid und Gewalt auf allen Ebenen des Lebens und Zusammenlebens. Dies entspricht unserer momentanen evolutionären Stufe und dem damit einhergehenden Bewusstsein. Das verdeutlicht aber auch, dass die Arbeit an „Visionen eines gelingenden Zusammenlebens“ eine wahrhaft evolutionäre und existenzielle ist. Die Schritte gehen vom Ich über das Du zum Wir, vom kleinen Ego zum großen SELBST. Unsere Spezies muss sich neu entwerfen als Individuum und Menschheitsfamilie, als Schöpfer und Mitgeschöpf. Sie ist gefordert, sich neu zu gestalten, im Geist einer universalen Verbundenheit und Geschwisterlichkeit. Sich selbst zu übersteigen, dazu ruft uns unsere Potentialität, also das, was an noch unerkannten und nicht befreiten Möglichkeiten in Person und Gattung ruht.

Letztlich geht es um eine neue integrale Bewusstseinskultur: Die Fundamente legen, damit die kommenden Generationen nicht nur eine Chance zum Überleben haben, sondern

der Weg bereitet ist für eine Menschheit, die dem Ganzen dient, darin ihre Erfüllung findet und schließlich erkennt, dass dieser Dienst zugleich der beste und schönste ist, den sie sich selber tun kann.

Umfassende Selbstreflexion steht für diesen Weg am Ausgangspunkt. Erst eine Selbsterkenntnis, die sich als innerste Erfahrung der Teilhaftigkeit mit dem kosmischen Ganzen nicht verweigert, führt zu eigentlicher Seinserfahrung. Sie holt den Menschen aus der Verfangenheit in einer Kulissenwelt, in deren Spiegeln er sich immer nur selber in seinen jeweiligen Rollen sah. Tragende ethische Säulen sind dabei Ehrfurcht vor allem Leben, der daraus resultierende Geist des Nichtverletzens, Liebe und Klarheit. In der Ausrichtung am Du in seinen unterschiedlichen Seinsformen, das Göttliche inbegriffen, berührt und vereinigt der Weg der Verbundenheit Dimensionen des Sozialen, des Ökologischen, des Psychischen und des Religiösen. Er führt in eine Geschwisterlichkeit, in der alles Heimat finden kann. Hier erkennen wir uns als organischen Teil eines in sich identischen Universums, als Teil einer Realität, die immer größer ist als unsere Vorstellung und die in einem stetigen Prozess der Entwicklung eingebettet ist.

In der Intention und in der Weise des Kommunizierens findet jede innere Haltung, jede Tugend und jedes Ethos seine reinste Gestalt. Denn Kommunikation in ihren unterschiedlichsten Formen und auf den unterschiedlichsten Ebenen stiftet und bewahrt Gemeinschaft – vorausgesetzt, sie ist wahrhaftig, gewaltfrei, empathisch und im Geist der Versöhnung.

Eine neue Kultur der Verbundenheit bedarf aber vor allem auch einer neuen, integralen Vernunft. Sie ruht nicht mehr nur auf der unsere Kultur dominierenden Säule der Rationalität, sondern schließt den sinnlichen Weltzugang, die Intuition, die Weisheit und die kontemplative Schau mit ein. So greifen liebende Leidenschaft für die Welt, Leiden an und mit der Welt und ein überpersönlicher, aus der Gottesehnsucht erwachsener Verfeinerungs- und Vollendungsdrang ineinander. Letztlich wollen daran die Religionen mit ihren Sakramenten der Vereinigung erinnern! Ein voll entfaltetes Christentum etwa lehrte genau das.

Aktuelle Publikationen

- Mensch werden. Ein Appell an unsere Eliten in Wirtschaft und Gesellschaft. Wiesbaden, 2013
- Wege der Achtsamkeit. Petersberg, 2008
- Die heilende Kraft des Scheiterns Petersberg, 2014/2006

Homepage:

www.interbeing.de

Caritas Wirkstätten des gelingenden Zusammenlebens

Die Caritas-Schatztruhe öffnet sich

Es glänzt und blinkt, es vibriert und steckt an! Bestaunen ausdrücklich erlaubt! Die Caritas-Wirkstätten des gelingenden Zusammenlebens stellen sich vor.

Lassen Sie sich inspirieren, machen Sie große Augen, erfreuen Sie sich an der Fülle dieser lebendigen Caritaswelt für ein gelingendes Zusammenleben. Teilen macht mehr daraus!

„Denn wo euer Schatz ist,
da wird auch euer Herz sein.“

(Lukas 12:34)

Äthiopien – Landwirtschaftliche Genossenschaften gegen den Hunger

Caritas der Diözese Feldkirch

Kurzbeschreibung

Die Ernährungssicherheit in Äthiopien hängt vom Getreideanbau ab. Bauern müssen oft einen Großteil ihrer Getreideernte zu niedrigen Preisen an Händler verkaufen, da es kaum Möglichkeiten zur Lagerung gibt. Später müssen sie Getreide zu überhöhten Preisen einkaufen. Diese Situation bringt die Bauern um ihr Einkommen und führt zur Verschuldung der Bauernhaushalte, in Abhängigkeit und Armut. Im diesem Projekt werden Bauerngenossenschaften und Lagerhäuser aufgebaut und damit die Voraussetzungen geschaffen, dass die Bauern ihre Ernte zu fairen Bedingungen einlagern können, für Wetter- oder Preisschwankungen gewappnet sind und Vorsorge treffen können.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Die Bauern wirken von Anfang an direkt an der Umsetzung des Projektes mit und bauen ihre eigenen Bauerngenossenschaften auf. Darin übernehmen sie gemeinsam und eigenverantwortlich Ankauf, Lagerung und

Vermarktung ihrer Ernte. Diese kann zu fairen Bedingungen verkauft werden, die Mehreinnahmen steigern das Einkommen der Bauern. Die Genossenschafter und Mitarbeiter werden geschult und in allen ihren Aktivitäten begleitet, um professionelle Dienstleistungen für die Bauern in ihrer Region langfristig zu sichern.

Eckdaten

In den letzten 10 Jahren konnte die Caritas Vorarlberg gemeinsam mit der Caritas Meki in den Bezirken Dugda, Bora, Atami Tulu und Siraro 28 neue Genossenschaften und Lagerhäuser aufbauen. Diese Genossenschaften erreichen mehr als 21.000 bäuerliche Haushalte, oder ca 150.000 Menschen direkt.

Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungshilfe im Außenministerium (ÖEZA)

Kontakt:

Mag. Harald Grabher,
Emergency Response Koordinator
Äthiopien
harald.grabher@caritas.at

Homepage:

www.caritas-vorarlberg.at/auslandshilfe



„Gutes Leben für alle!“

Ein entwicklungspolitischer Lernraum

Caritas der Diözese Innsbruck

Kurzbeschreibung

Wie kann „gutes Leben für alle“ gelingen?

Der Prozess eröffnet zwei regionalen Gruppen die Chance sich mit den Fragen nach dem „guten Leben für alle“ auseinanderzusetzen. In sechs Modulen erarbeiten sich die TeilnehmerInnen Zugänge zu Entwicklungszusammenarbeit (EZA), Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Der Fokus liegt auf der Entwicklung einer Haltung des fortwährenden Hinterfragens und Erprobens im Sinne des Globalen Lernens. Wie stehe ich mit der Welt in Beziehung? Wo liegen meine/unsere Chancen und Grenzen auf dem Weg in eine Gesellschaft in Balance? Welche ersten Schritte setzen wir gemeinsam für ein gutes Leben für alle?

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

„Gutes Leben für alle!“ bedeutet u.a. selbst wirksam zu werden und Schöpfungsverantwortung zu leben. In den Werkstatt-Modulen entwickeln die

TeilnehmerInnen gemeinsam Projekte, die ein Stück „Gutes Leben für alle!“ ermöglichen. Durch die Einladung und die Begleitung erschließen sich die TeilnehmerInnen einen Aktionsraum, der sie bei der Umsetzung unterstützt. So wird ein Kongress für nachhaltigen Konsum mit Erfahrungsaustausch organisiert oder ein Gemeinschaftsgarten angedacht.

Die vielfältigen KooperationspartnerInnen (Katholische Frauenbewegung, Dreikönigsaktion, Bruder und Schwester in Not sowie Haus der Begegnung und Gewerkschaft für Privatangestellte gpa) fördern das Gelingen des Projektes ebenso wie die Unterstützung durch ADA und Gesellschaft für politische Bildung.

Eckdaten

- derzeit 2 regionale Lernräume (Landeck und Reutte)
- mit insgesamt 39 TeilnehmerInnen
- vier Projektinitiativen
- Der nächste Lernraum ist für 2015 geplant!



Kontakt:

Dr.ⁱⁿ Sibylle Auer,
Welthaus Bildung
sibylle.auer@dibk.at

„Hope for future“

Caritas Kärnten

Kurzbeschreibung

Kinder, die im Slum aufwachsen, deren Alltag von Armut, Gewalt, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Drogen gekennzeichnet sind, haben meist keine Zukunftsperspektive. Es gibt vier Projekte, an deren Fertigstellung die Caritas Kärnten gemeinsam mit der Projektgruppe „Hope for future“ seit 2006 erfolgreich arbeitet. Neben den bereits errichteten Grundschulen, der Fußballakademie und der Lehrbäckerei befindet sich ein Sozial- und Gesundheitszentrum in der Planungsphase.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Die Schulen bieten Kindern aus dem Slum die Chance auf Bildung. In der Fußballakademie werden Kindern mit überdurchschnittlichem fußballerischem Talent in spielerischer Form soziale Werte wie Fairness, Toleranz, Respekt und Selbstvertrauen vermittelt. Gleichzeitig erhalten sie eine Schulausbildung. Mit dem Bau der Lehrbäckerei standen vor allem die Bekämpfung des Hungers und die Schaffung von Ausbildungsplätzen im Vordergrund.

Das Ziel des Sozial- und Gesundheitszentrums ist die allgemeine Verbesserung der Lebensumstände der SlumbewohnerInnen.

Eckdaten

- 900 Kinder erhalten in den zwei Grundschulen eine Schulausbildung
- 81 Kinder werden derzeit in der Fußballakademie betreut
- Die Lehrbäckerei bietet 10 Kindern einen Berufsausbildungsplatz
- Die Zielgruppe für das Sozial- und Gesundheitszentrum umfasst ca. 3.000 bis 5.000 Personen

Kontakt:

Mag.^a Alexandra Blattnig,
Kommunikation Auslandsprojekte
a.blattnig@caritas-kaernten.at

Homepage:

www.caritas-kaernten.at



InteressenvertreterInnen im Bereich Menschen mit Behinderung

Caritas der Erzdiözese Wien

Kurzbeschreibung

In allen Wohn- und Tagesstätten der Caritas Wien gibt es gewählte InteressenvertreterInnen. Die Aufgabe der IVs besteht darin, Forderungen und Beschwerden von bei der Caritas wohnenden und in den Tagesstätten arbeitenden Menschen mit intellektueller Behinderung zu sammeln und an die dafür zuständigen Stellen weiterzuleiten. IVs halten Sprechstunden ab, nehmen an Leitungsbesprechungen teil, oder sprechen mit Personen außerhalb der Einrichtungen. Sie werden dabei von ausgewählten AssistentInnen unterstützt.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Interessenvertretung ermächtigt die BewohnerInnen der Einrichtungen und die Beschäftigten in den Tagesstätten aktiv Einfluss auf ihre Lebensbedingungen zu nehmen und diese mitzugestalten. IVs erleben ihre Rolle als wesentlich für die Lebensgestaltung ihrer KollegInnen. Durch ihr Auftreten nach außen werden sie zu SelbstvertreterInnen der Anliegen von

Menschen mit intellektueller Behinderung. Beispiel: Auf Anregung der IV wird eine Gehsteigverbreiterung vor einer Einrichtung genehmigt. Regelmäßig werden IVs von der niederösterreichischen Landesrätin für Soziales zum Gespräch empfangen.

Eckdaten

- Alle 3 Jahre wählen die BewohnerInnen und die Beschäftigten der Tagesstätten ihre InteressenvertreterInnen
- zurzeit: 32 VertreterInnen für rund 800 KlientInnen
- Sie werden von 6 Personen unterstützt und erhalten regelmäßig Fortbildung
- zweimal pro Jahr treffen sich alle IVs des Bereiches MmB



Kontakt:

Otto Lambauer,
Grundlagen Bereich MmB
otto.lambauer@caritas-wien.at

Künstlerische Arbeit mit Hochbetagten

Caritas der Diözese Graz-Seckau

Kurzbeschreibung

Im Alter hören Wünsche, Träume und Sehnsüchte nicht auf. Sie sind da, sie sind vollgepackt mit Erinnerungen an ein langes Leben. Damit beschäftigt sich seit 2006 die künstlerische Zusammenarbeit von uniT (Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz) und den BewohnerInnen im Caritas Senioren- und Pflegewohnhaus Graz-St.Peter. Die Ergebnisse – präsentiert in Ausstellungen, Modeschauen, Filmen, Katalogen, Postkarten, ... – zeigen die persönlichen Wünsche und die individuelle Ästhetik der alten Menschen.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Die gemeinsame künstlerische Auseinandersetzung mit den persönlichen Geschichten und Wünschen

- belebt und bereichert den Alltag
- lässt in Erinnerungen schwelgen (Musik, Kleidung, Geschichten, ...)
- schafft Kontakte nach außen (KünstlerInnen, Publikum, Ausflüge, ...)

- stärkt die eigene Persönlichkeit durch wertschätzende Aufmerksamkeit
- liefert Gesprächsstoff (positiv wie negativ)

Eckdaten

- 2006 Start, ca. 10 bis 15 regelmäßige TeilnehmerInnen des Hauses, unterschiedliche KünstlerInnen
- 2007 Ausstellung im SPWH und Stadtmuseum: „Ein Zimmer für mich“, Film: „Third age moving“ im Annenhofkino
- 2008 Modeschau: „Schürze, Gilet & Co.“ im Theater am Lend
- 2009 Steirischer Herbst: „Hotel Rollator“ (14-tägiger Event im SPWH)
- Diagonale: Film „Heim ist nicht Daheim“
- 2012/2013 „Frauenleben zwischen den Zeiten und Kulturen“ in Zusammenarbeit mit Mafalda, Ausstellung „Blickwechsel“ im SPWH
- Geplant 2015: Food in later life (EU-Projekt)

Kontakt:

Mag. Franz Pechmann-Ulrich,
Hausleiter
franz.pechmann@caritas-steiermark.at

Homepage:

www.caritas-steiermark.at
Verein uniT, www.uni-t.org



Leben in Selbständigkeit (LiS)

Caritas der Diözese Feldkirch

Kurzbeschreibung

LiS bietet Menschen mit Lernschwierigkeiten, erheblicher Lernbehinderung und mehrfacher Behinderung Unterstützung in Form von Assistenzleistungen zur Vorbereitung und Umsetzung eines ebenso selbstbestimmten wie auch so weit als möglich selbstständigen Lebens.

Unterstützung findet auf drei Ebenen statt: direkte Assistenz, Netzwerkarbeit im Familien-, Bekannten- und Freundeskreis, und in der Gemeinde sowie Vernetzung auf institutioneller Ebene. Auftraggeber sind die KundInnen.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Teilhaben können am sozialen, gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde, d.h. in einer eigenen Wohnung wohnen, Mitglied sein in einem Verein, aber auch z.B. als ZuschauerIn bei einem Fußballmatch dabei sein etc. Leben wie andere Menschen auch

Beispiel: Herr M., 43 Jahre alt, möchte von zu Hause ausziehen; seine betagte

Mutter benötigt selbst Unterstützung. LiS hilft bei der Wohnung, klärt finanzielle Belange und beantragt ggf. finanzielle Unterstützungsleistungen, hilft beim Organisieren innerhalb der Einrichtung, Kennenlernen der Nachbarn, Einladungen schreiben für das Einweihungsfest, etc.

Eckdaten

- Leben in Selbständigkeit (LiS) ist 2005 entstanden
- begleitet aktuell 22 KundInnen mit 6 AssistentInnen im Einsatz
- 16 KundInnen werden noch von anderen DienstleisterInnen unterstützt (MoHi, Krankenpflegeverein etc.)
- Durchschnittliche Assistenzstunden/Monat/ KundIn: 29 Std., d.h. 6,5 Std./Woche



Kontakt:

Julia Brändle,
Stellenleitung
julia.braendle@caritas.at

Homepage:

www.caritas-vorarlberg.at

Nacht der Trauer und des Trostes

Caritas der Diözese Feldkirch

Kurzbeschreibung

Viele Erlebnisse und Erfahrungen machen traurig; der Tod, der Verlust von Eigenständigkeit, von Menschen, Heimat etc. Die unterschiedlichen Stationen dieser Nacht laden ein, sich für die eigene Trauer Zeit zu nehmen, mit anderen ins Gespräch zu kommen sowie Trost und Stärkung in Gemeinschaft zu erfahren.

Stationen in dieser Nacht:

- Ökumenische Trostfeier
- Stationen der Ermutigung und des Innehaltens
- Einzel- oder Gruppengespräche
- Teestube als Ort der Begegnung

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

- Die Einbeziehung der einzelnen Pfarren in Planung und Durchführung fördert das Miteinander im Seelsorgeraum.
- Betroffene erhalten die Möglichkeit, diesen Weg der Trauer ein Stück begleitet in Gemeinschaft zu gehen und zu erfahren: Ich bin nicht allein, was immer mich so traurig stimmt.

- Betroffene lernen nachhaltige Angebote wie Trauerbesuchsdienste oder Hospiz kennen. So sinkt die Schwelle, diese in Anspruch zu nehmen.

Eckdaten

- Herbst 2013: Bewerbung und Planung des Projekts bei den einzelnen Pfarren und Suche von freiwilligen MitarbeiterInnen
- 2014 März: Durchführung in Kooperation mit Pfarrcaritas, Hospiz Vorarlberg, Evangelische Gemeinde Krankenhausseelsorge und freiwilligen MitarbeiterInnen aus dem Seelsorgeraum Bludenz

Kontakt:

Eva Corn,
Projektkoordination
eva.corn@caritas.at

Homepage:

www.caritas-vorarlberg.at



Hauptamt und Ehrenamt im Brennpunkt

Caritas der Erzdiözese Salzburg

Kurzbeschreibung

Die Notschlafstelle der Caritas in Salzburg bietet ArmutsmigrantInnen aus den neuen EU-Staaten im 14-tägigen Wechsel einen Schlafplatz, ein warmes Abendessen und Frühstück sowie die Möglichkeit, sich zu duschen und die Kleider waschen zu lassen. Gäste der Einrichtung sind zum Großteil Menschen, die durch Betteln oder den Verkauf von Straßenzeitungen versuchen, das Überleben ihrer in der Heimat zurückgelassenen Familie zu sichern.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

In der Notschlafstelle für ArmutsmigrantInnen engagiert sich seit letztem Winter ein großer Pool an Freiwilligen, die mit viel Freude und Einsatzbereitschaft die Arbeit der Hauptamtlichen unterstützen. Gelingendes Zusammenleben wird in der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sichtbar, die auch in die Gesellschaft hineinwirkt: Der enge Kontakt zu den Notreisenden vor Ort

verändert die eigene Wahrnehmung und hilft, im gesellschaftlichen Umfeld Vorurteile abzubauen.

Eckdaten

- Zurzeit Einrichtung für bis zu 19 weibliche Notreisende
- Gäste kommen vorwiegend aus Rumänien, ein Großteil sind Roma
- PendelmigrantInnen, die in einem Rhythmus von 4 bis 6 Wochen zwischen Salzburg und ihrem Heimatort pendeln



Kontakt:

Sr. Birthe Kröncke,
Kordinatorin
birthe.kroencke@caritas-salzburg.at

Homepage:

www.caritas-salzburg.at

WIO – Wir im Ort.

Projekt zur Information der ortsansässigen Bevölkerung

Caritas der Diözese Linz

Kurzbeschreibung

Da durch negative Berichterstattung und Angstmacherei in Gemeinden mit einem hohen Anteil an AsylwerberInnen oftmals schlechte Stimmung herrscht, gibt es seit Jänner 2014 das Projekt WIO. In betroffenen Gemeinden werden Begegnungsfeste und Infoveranstaltungen organisiert, um ein offeneres Zusammenleben zwischen der Ursprungsbevölkerung und den AsylwerberInnen zu erzielen. Die Flüchtlinge sind in die Vorbereitungen eingebunden, sodass die Feste jeweils eine individuelle Note erhalten.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Wo AsylwerberInnen leben, ist zwangsläufig mit Vorurteilen und Missverständnissen zu rechnen. Um diesen Problemen auf positive Weise zu begegnen, werden die WIO-Veranstaltungen abgehalten. Viele der BesucherInnen haben zum ersten Mal die Gelegenheit, eine Flüchtlingsunterkunft zu besuchen, sich von den Lebensumständen der BewohnerInnen ein Bild zu machen

und in einen zwanglosen Austausch zu kommen. Da die BewohnerInnen bei der Organisation mithelfen, können sie durch die Festvorbereitungen ein paar Tage dem Alltag entfliehen.

Eckdaten

- 11 Veranstaltungen in ganz Oberösterreich im Jahr 2014
- Kooperation der Caritas Flüchtlingshilfe und Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung

Kontakt:

Mag.^a Lisa Steinkogler,
Projektleitung
lisa.steinkogler@caritas-linz.at

Homepage:

www.caritas-linz.at



*peppa

Interkulturelles Mädchenzentrum

Caritas der Erzdiözese Wien

Kurzbeschreibung

Seit 2009 ist das Mädchenzentrum *peppa Anlauf-, Informations- und Beratungsstelle für junge Frauen – insbesondere Neuzuwanderinnen und Mädchen mit Migrationshintergrund. Es umfasst das Interkulturelle Mädchencafé, die *peppamint-Mädchenberatung und die Interkulturelle Familienberatung. *peppa verfolgt einen umfassenden Bildungsauftrag und strebt danach, Geschlechteregalität, Individualität und Selbstbestimmung junger Frauen zu fördern.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

In der Praxis bedeutet gelingendes Zusammenleben im *peppa die Schaffung von geschützten Räumen (Mädchencafé, Elternberatung, Mädchenberatung) für die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Beraterinnen, Betreuerinnen, ehrenamtlichen Lernhilfen, Workshopleiterinnen und Klient*innen. Die Mädchen, die Eltern und deren Kinder – alle kommen mit verschiedenen Anliegen und Erwartungen

zu uns. Wir erarbeiten Perspektiven und erweitern Handlungsspielräume, die sowohl Autonomie als auch Potenziale fördern. Alle Beteiligten sind Teil eines integrativen Prozesses.

Eckdaten

- Im *peppa sind alle Angebote kostenlos
- Für Mädchen und Frauen zwischen 10 und 20 Jahren
- 20 bis 25 Besucherinnen täglich
- gesunder Mittagstisch
- Cafébetrieb mit Internetzugang, Lernhilfe, verschiedene Workshops
- Beratung (Ausbildung, Arbeitssuche, medizinische, persönliche Themen, etc.)
- Bibliothek
- Ausflüge, Feste und Veranstaltungen



Kontakt:

Mag.^a Mary Kreutzer,
Einrichtungsleitung Missing Link
(*peppa, ZusammenReden, Neuland)
Mary.Kreutzer@caritas-wien.at

Homepage:

www.caritas-wien.at

Spar Caritas Märkte

Caritas der Diözese Linz

Kurzbeschreibung

Das Ziel des Kooperationsprojekts Spar-Caritas ist, arbeitsmarktferne Personen im Lebensmittelhandel auszubilden. Die Caritas verfügt über drei Spar-Märkte und bietet dort maßgeschneiderte Qualifizierungen und Lehrplätze. Die Kooperation unterstützt die Zielgruppe mit einem Ausbildungsplatz bzw. einer Arbeitsstelle und sichert zudem die Nahversorgung für Menschen der Region. Die Ausbildung wird an die Fähigkeiten der KundInnen angepasst und auf Anforderungsprofile im Lebensmitteleinzelhandel zugeschnitten.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Die Märkte bieten Raum für Begegnung und Berührungspunkte im Lebensalltag. KundInnen treten mit arbeitsmarktfernen Personen in Kontakt, wodurch Vorurteile abgebaut werden und wechselseitige Toleranz aufgebaut wird. In diesem Rahmen wird täglich Inklusion gelebt. Spar-Caritas ist für arbeitsmarktferne Personengruppen eine Präventionsmaßnahme gegen

Armut. Ein regelmäßiges Einkommen deckt den Lebensunterhalt, bietet zudem Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben, schafft Selbstwertgefühl und bildet ein gesellschaftliches Umfeld für die Betroffenen.

Eckdaten

2007 St. Florian, 2011 Alberndorf

- TeilnehmerInnen zurzeit: 16 Lehrlinge
- Zielgruppe: Jugendliche mit Beeinträchtigungen (15 und 24 Jahre)
- Qualifizierungen: integrative Lehre
- Teilqualifizierungslehre, Anlehre
- Vermittlungen: 24
- Abschlüsse: 15 verlängerte Lehren, 5 Teilqualifizierungslehren, 4 Anlehren

2014 Wels

- TeilnehmerInnen zurzeit: 16 Transitarbeitskräfte
- Zielgruppe: Wiedereinsteigerinnen mit Migrationshintergrund, ältere arbeitslose Frauen ab 45 und Männer ab 50
- Qualifizierungen: Anlehre
- Vermittlungen: 3

Kontakt:

Mag. Wolfgang Scheidl,
Abteilungsleitung Ausbildung & Arbeit
wolfgang.scheidl@caritas-linz.at

Homepage:

www.caritas-linz.at



Train to Care: Weiterbildungsprogramm für selbstständige PersonenbetreuerInnen und Pflegekräfte

Verein Caritas Rundum Zuhause betreut (diözesenübergreifend 6 Diözesen in Österreich & Caritas in Rumänien, der Slowakei)

Kurzbeschreibung

Für selbstständige osteuropäische PersonenbetreuerInnen, die in Österreich in der 24-Stunden-Betreuung tätig sind, gibt es derzeit so gut wie keine finanzierbaren Weiterbildungen.

Strategie war daher, Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit Caritas Organisationen in den Herkunftsländern anzubieten.

Im Zentrum stehen fünf Themen:

- Umgang mit Demenzkranken
- Kinaesthetics
- Verbesserte Deutschkompetenz
- Konfliktmanagement in der Betreuung
- Betreuen bis zuletzt – Umgang mit der letzten Lebensphase

PersonenbetreuerInnen, die in Österreich in der 24-Stunden-Betreuung arbeiten und den slowakischen oder rumänischen Pflegekräften der Caritas Diözesen fördern.

Eckdaten

- Projektdauer: 3 Jahre (2014–2016)
- Finanzierung: private Stiftungsmittel, Eigenmittel Caritas
- Projektumsetzende Organisationen: Caritas Rundum Zuhause betreut, Caritas Slowakei und Caritas Satu Mare
- 2 Länderprogramme in 2 bzw. 3 Sprachen

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Das Projekt Train to Care ist als ein Kooperationsprojekt mit den Caritas Organisationen in der Slowakei und Rumänien konzipiert und wird partnerschaftlich umgesetzt. Es soll damit auch in fachlicher Hinsicht einen Austausch zwischen den selbstständigen osteuropäischen



Kontakt:

Dr.ⁱⁿ Irene Pichler,
Caritas Rundum Zuhause betreut

Homepage:

www.caritas-rundumbetreut.at

Vielfalt Leben

Caritas der Diözese Graz-Seckau

Kurzbeschreibung

Die Grundidee des Projekts ist, Menschen in einer Region für das Zusammenleben verschiedener Kulturen zu sensibilisieren und Aktionen/Projekte zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens anzuregen. Neben einem Kompetenzaufbau zum Themenfeld werden im Projekt gemeinsam Implementierungsideen erarbeitet, deren Umsetzung begleitet wird.

Das Projekt findet in zwei steirischen Regionen statt. Zielgruppe sind interessierte ehren- und hauptamtlich Tätige, die sich mit dem Thema Vielfalt beschäftigen möchten.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

Beispiel: Projekt Vielfalt leben in Trofaiach: Ein gelingendes Zusammenleben ist den TeilnehmerInnen aus ihrer privaten und beruflichen Lebensgeschichte heraus ein großes Anliegen. Für ein gutes Zusammenleben sind sie auch bereit, sich aktiv einzubringen. Die TeilnehmerInnen haben sich daher in der ersten Phase des Projektes (bestehend aus einer

6-teiligen Seminarreihe) sehr intensiv mit Problemstellungen rund um das Thema in ihrer Region auseinandergesetzt. Daraus sind zwei spannende Projektideen entstanden, die nun bis April 2015 vor Ort umgesetzt werden. Dabei werden die beiden Gruppen bei Bedarf von Seiten des Projektteams unterstützt.

Eckdaten

- Projektlaufzeit: Mai 2013 bis Juni 2015
- Projektteam: Caritas Freiwilliges Engagement, Caritas Akademie Diözese Graz-Seckau
- Vielfalt Leben umfasst in den einzelnen Regionen Informationstreffen, Seminarreihen und Umsetzung von entstandenen Projektideen
- Durchführung: in zwei steirischen Regionen
- Finanzierung: Innovationstopf der Diözese Graz-Seckau, Land Steiermark

Kontakt:

Bernhard Windhaber,
Referent Freiwilliges Engagement
b.windhaber@caritas-steiermark.at

Homepage:

akademie.caritas-steiermark.at



Foto: Shenja Paar, Caritas Steiermark

Es wird einmal gewesen sein... - Zukunftsworkshops

Caritas der Diözese Innsbruck

Kurzbeschreibung

Wie wird unser Leben einmal gewesen sein? Irgendwann werden wir zurückblicken und uns diese Frage stellen. Aber wir können die Zukunft auch herholen und darauf schon jetzt Antworten geben.

Im Zukunftsworkshop werden die TeilnehmerInnen auf eine Phantasiereise geschickt und entwickeln eigene positive Visionen des künftigen Lebens. Die konkreten Bilder und Geschichten über ihre Zukunft bestärken sie, sich im Hier und Jetzt für eine Veränderung einzusetzen und die Zukunft aktiv zu gestalten.

Wie trägt das Projekt zum gelingenden Zusammenleben bei:

„Wie ich mich auf meinen Weg gemacht habe, war da ein wunderschönes Tor, aus Eisen geschmiedet, ganz stark verziert und leicht zu öffnen. Dann war ich in meinem Dorf und wie ich so durchspaziert bin, ist mir aufgefallen, dass es ruhiger ist, nicht so hektisch“, berichtet eine Teilnehmerin aus ihrer Zukunft.

Die positiven Visionen sind eine ideale Motivationsquelle, persönliche Handlungsspielräume zu erkennen, an einer lebenswerten Zukunft und an einem gelingenden Zusammenleben zu arbeiten. Mit unseren Visionen gestalten wir den Wandel!

Eckdaten

- 39 Zukunftsworkshops in allen Teilen der Diözese Innsbruck
- 430 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Bereichen
- „Friede“, „Familie“ und „Liebe“ sind die wichtigsten Visionen für die Zukunft



Foto: alphaspirit – fotolia.com

Kontakt:

Mag. Maximilian Gritsch,
Bildungsreferent Welthaus
der Diözese Innsbruck
maximilian.gritsch@dibk.at

Homepage:

www.aufbrechenzumwandel.at

Gesprächsforen mit Leuchttürmen des gelingenden Zusammenlebens

Wir haben Menschen eingeladen, die mit ihren Ideen,
Projekten und Initiativen für uns Leuchttürme darstellen.
Menschen – von außerhalb und innerhalb der Caritas – aus
unterschiedlichen Lebens- und Tätigkeitsbereichen, denen
gelingende Beziehungen und lebendiges Zusammenleben
wichtig sind.

Sie werden mit uns auf die Reise gehen,
Gedankenexperimente wagen, kritische Perspektiven
einnehmen, gelungene Erfahrungen und Visionen teilen.

Gestalten Sie mit! Bringen Sie sich ein! Sie sind gefragt mit
all Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung.
So werden Träume zu neuen Wirklichkeiten.

„Wenn einer allein träumt, ist es nur ein
Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist
das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“

Dom Hélder Câmara 1909–1999, Befreiungstheologe,
1964–1985 Erzbischof v. Olinda u. Recife

1. „Für eine Wirtschaft, die für alle(s) gut ist.“ Probleme der aktuellen Wirtschaftsordnung & Lösungsansätze

Moderation: Mag. Kurt Schalek, Österreichische Caritaszentrale

Richard Ehrenfried Walch

Seit 2009 in aktiver Pension/Großvater/Gesellschafter
walchbewegt gmbh

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Selbstentwicklung, kommunizieren, entspannen

Mein Wirkungsbereich

Partnerschaft/Familie/Enkel/Freundeskreis; Senior-Begleiter
meines Ladens; projektbezogene Zusammenarbeit (z. B.
Tage der Utopie/Stadtentwicklung); Bewegung in der Natur.



Kontakt:

richard@walchbewegt.at

Homepage:

www.walchbewegt.at

Mag. Stefan Neuner

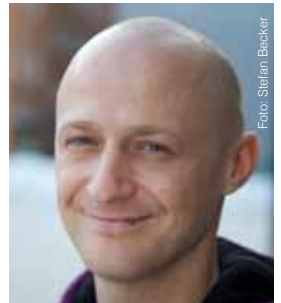
Bildungsarbeit im Rahmen von „Unser kleines Dorf“
Mentor für Arbeiterkind.de und JungunternehmerInnen

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Essen teilen statt wegwerfen. Sozialer Profit steht über dem
finanziellen.

Mein Wirkungsbereich

alpS GmbH – Zentrum für Klimawandelanpassung
(Bildungsbereich, Nachhaltigkeitsmanagement); Unser
kleines Dorf (Globales Lernen, Erwachsenenbildung,
spielerisches Lernen); Arbeiterkind.de (Mentor für
SchülerInnen/StudentInnen aus bildungsfernen Familien);
Selma Prodanovic (Soziales Unternehmertum)



Kontakt:

stefan@diegeneration.net

Homepage:

www.diegeneration.net

MMag.^a Helene Unterguggenberger

Caritasreferentin für Grundlagen und Entwicklungspolitik,
Vorsitzende der Caritas-Europa Arbeitsgruppe
„World without Hunger“, Vorstandsmitglied des
entwicklungspolitischen Dachverbandes „AG Globale
Verantwortung“

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Zusammenleben gelingt, wo Ansichten und Lebensweise
des Gegenübers respektiert werden, Gemeinsamkeiten
genutzt und Vielfalt wertgeschätzt wird, Beteiligung für alle
möglich ist und immer wieder versucht wird, Barrieren im
Miteinander zu überwinden.

Mein Wirkungsbereich

Seit über 16 Jahren in unterschiedlichen Positionen
in der Caritas Auslandshilfe tätig. Seit 2007 als
entwicklungspolitische Referentin damit beschäftigt, aus
der Erfahrung der Caritas die strukturellen Ursachen von
Armut und Hunger aufzuzeigen, auf brennende Missstände
aufmerksam zu machen und Lösungsvorschläge an Politik
und Wirtschaft zu erarbeiten.



Kontakt:

helene.unterguggenberger@caritas-austria.at

2. „Gemeinschaft in Bewegung“ – Lebendiges Gemeinwesen Gestaltung des öffentlichen Raumes

Moderation: Mag.^a Marlies Neumüller, Österreichische Caritaszentrale

Dipl.-Ing. Michael Hohenwarter

GF Regionsmanagement Osttirol

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein gelingendes Zusammenleben bedeutet für mich, dass wir das Potenzial wie auch die Stärken in den anderen sehen und uns gegenseitig vertrauen, dass jeder sein Bestes für das Zusammenleben einbringt.

Mein Wirkungsbereich

Als Geschäftsführer des Regionsmanagements ist meine Funktion in erster Linie auf das Miteinander der „großen“ Institutionen einer Region ausgerichtet. Es ist meine Aufgabe, vertrauensbildend zwischen den Institutionen zu wirken. Mein Wirkungsbereich bzw. der meines Teams reicht bis in die kleinsten Projekte hinein, wo es immer wieder um das Abgleichen von Interessen bzw. das Miteinander von unterschiedlichen Partnern geht.



Kontakt:

m.hohenwarter@rmo.at

Homepage:

www.rmo.at

Mag. Martin Lesky

Regional- und Freiwilligenarbeit Caritas Tirol;
Ehrenamtlich in Pfarre und Bergrettung

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Zusammenleben gelingt, wenn Menschen offen sind füreinander, Interesse an anderen Menschen zeigen und dies im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Dann kann Frieden in Gerechtigkeit Wirklichkeit werden.



Mein Wirkungsbereich

In der Caritas Tirol habe ich vier Tätigkeitsbereiche:

- 1) Regionalarbeit: in den Pfarren und Gemeinden ein Netz der Nächstenliebe aufbauen, in dem sozial Engagierte begleitet und gefördert werden, sich für andere einzusetzen.
- 2) Freiwilligen-Zentrum Tirol: schlägt in die gleiche Kerbe – Förderung der Solidarität in Tirol, jedoch nicht nur auf Ebene der Pfarren und Gemeinden, sondern in Einrichtungen und Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, durch Vermittlung von Freiwilligen, Durchführung von Projekten, Aus- und Weiterbildungen
- 3) youngCaritas: bemüht sich um freiwilliges soziales Engagement von Jugendlichen, geht auch sehr stark um Bewusstseinsarbeit, um Information und Aktion
- 4) Spiritualität in der Caritas: Schaffung von Angeboten und Unterstützung, dass Spiritualität gelebt werden kann.

Kontakt:

m.lesky.caritas@dibk.at

Homepage:

www.freiwillige-tirol.at

3. „Soziale Innovation – Humus für eine blühende Gesellschaft“ Experimentierfelder für gelingendes Zusammenleben

Moderation: Mag.^a Gertraud Zeilinger, Caritas der Diözese St. Pölten

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Elisabeth Senn

Architektin, Kräuterpädagogin, Naturführerin
Präsidentin von Slow Food Tirol,
Mitorganisatorin von PermaKulturTirol, Vorsitzende des
Ziviltechnikerinnenausschusses



Kontakt:

elisabeth.senn@aon.at

Homepage:

www.slowfoodtirol.at

Johanna Mölk, BA / Mag.^a Julia Mölk

Johanna: Grafikerin, Kulturarbeit im Verein „Die Bäckerei -
Kulturbackstube“, Initiatorin des Vereins „Spielraum für
Alle“; Julia: Yogalehrerin, Initiatorin des Vereins „Spielraum
für Alle“



Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein Zusammenleben kann gelingen, wenn wir die Ökologie
vor das Wachstum stellen, wenn wir verstehen lernen,
dass wir ein Teil der Natur sind und nicht ihre
(Be-)HerrscherInnen.

Mein Wirkungsbereich

SPIELRAUM FÜR ALLE: Offene Küche
und Fablab. In der urbanen Struktur von
Innsbruck wird ein altes Haus durch zwei
Projekte neu belebt. Das Konzept fokussiert
die Vernetzung und Zusammenarbeit von
Menschen unterschiedlicher (Fach-)Bereiche,
die andernorts kaum aufeinandertreffen.

Beide Projekte werden vom gleichen Geist
getragen: sie bieten Experimentierflächen,
die niederschwellig zugänglich sind,
unterstützen Selbermach-Mentalität und
Eigenverantwortung, vermitteln Fachwissen
und fördern nachhaltiges sowie autonomes
Denken und Arbeiten (Teilen, Tauschen,
Wiederverwerten).

Kontakt:

julia@jayoga.com

Homepage:

www.diebaeckerei.at

Dr. Florian Pomper

Leiter Innovationsabteilung der Caritas
der Erzdiözese Wien
Ehrenamtlich: Vorstandsmitglied ITHUBA
(Trägerverein von Township-Schulen in Südafrika)

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein gelingendes Zusammenleben bedeutet für mich ein gutes Zusammenspiel von Bewährtem und Neuem; indem das Neue die Leistungen des Bewährten wertschätzt, darauf aufbaut und das Bewährte dem Neuen mit Offenheit und Ermutigung begegnet.



Mein Wirkungsbereich

Die Innovationsabteilung der Caritas der ED Wien unterstützt die eigene Organisation bei der Entwicklung von neuen Prozessen und Angeboten. Unsere Aufgaben reichen dabei vom „Ideen-Scouting“ über die Konzeption und Umsetzung von partizipativen Innovationsprozessen bis hin zur konkreten Entwicklung neuer Projekte und Angebote für unsere Zielgruppen.

Kontakt:

florian.pomper@caritas-wien.at

Homepage:

www.caritas-wien.at

4. „Nachbarn und Nachbarinnen im globalen Dorf“ Globale Gerechtigkeit und Solidarität

Moderation: Mag. Andrä Stigger, Caritas der Diözese Innsbruck

Dr. Christoph Mülleder

Länderreferent Caritas Auslandshilfe OÖ,
Leiter Fördergruppe Nachhaltigkeit der Caritas in OÖ,
Social Entrepreneur (www.weltanschauen.at)

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein gelingendes Zusammenleben bedeutet für mich, so zu leben, dass auch meine Mitmenschen heute und in den kommenden Generationen ein gutes erfülltes Leben haben können und Gottes wunderbare Schöpfung für alle erhalten bleibt. Das tun, was mir guttut, was mich glücklich macht, was meine Berufung ist; das muss auch anderen Menschen zugute kommen.



Mein Wirkungsbereich

Als Länderreferent trage ich dazu bei, dass Menschen und Organisationen in materiell ärmeren Ländern befähigt werden, selbstbestimmt und selbstständig leben bzw. wirken zu können.

In der Fördergruppe Nachhaltigkeit versuchen wir, das unternehmerische Handeln der Caritas sozial und ökologisch nachhaltig zu gestalten und auch selbst zu leben, was wir von anderen verlangen.

Mein Unternehmen „Weltanschauen“ sehe ich als Fortsetzung der Caritasarbeit mit anderen Mitteln und dem Ziel, durch sozial-ökologische Reisen einen lustvollen Beitrag zum Gelingen unserer einen Welt zu leisten. Zu allen drei Tätigkeitsbereichen gehört die Bewusstseinsbildung, dass unser derzeitiger Lebensstil zur Not von Mitmenschen ebenso wie zur Zerstörung der Schöpfung beiträgt und gutes Leben auch mit einem nachhaltigen Lebensstil möglich ist.

Kontakt:

christoph.mueller@caritas-linz.at

Homepage:

www.auslandshilfe.at
www.weltanschauen.at

A.o. Univ.-Prof. Dr. Josef Nussbaumer

Professor an der Universität Innsbruck am Institut für
Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein gelingendes Zusammenleben gibt es erst (und nur)
dann, wenn für JEDEN Menschen auf unserem Planeten
ein MINIMUM zum Überleben gewährleistet ist. Sonst
verkommt (wie zu oft) LEBEN zum VEGETIEREN.

Mein Wirkungsbereich

A.o. Univ.-Prof. für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an
der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik der Universität
Innsbruck. Beschäftigung mit globalen Problemen (Hunger,
Armut, Umwelt etc.)



Kontakt:

Josef.Nussbaumer@uibk.ac.at

Homepage:

www.unserkleinesdorf.com

5. „Wenn sich Menschen auf den Weg machen.“ Frieden und Konflikte, Fortgehen und Ankommen

Moderation: Mag. Rainer Zeitlinger, Caritas der Erzdiözese Wien

Mag. Köksal Baltaci

Redakteur für die Ressorts Innenpolitik und Chronik bei der Tageszeitung „Die Presse“. Integrationsbotschafter für das Projekt „Zusammen Österreich“.

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Ein friedliches kulturelles Zusammenleben kann nur dann funktionieren, wenn man auf Zeit setzt. Auf viel Zeit. Schnelle, unkomplizierte Integration gibt es nicht.

Mein Wirkungsbereich

Als Redakteur der „Presse“ beschäftige ich mich viel mit sozialen Themen wie Minderheiten, Randgruppen und Integration. Ich greife aktuelle Themen auf und schreibe Artikel darüber. Das geht mit vielen Recherche-Reisen einher, im In- und Ausland.

Als Integrationsbotschafter besuche ich Schulen in ganz Österreich und spreche mit Kindern und Jugendlichen über deren Berufsaussichten. Dabei betone ich stets, dass ein Migrationshintergrund erfahrungsgemäß ein großer Vorteil bei der späteren Jobsuche sein wird.



Kontakt:

koeksal.baltaci@diepresse.com

Homepage:

www.diepresse.com

Dr. Mag. Josef (Jussuf) Windischer

Ehrenamtlich: Pax Christi Österreich – Generalsekretär;
Vinzenzgemeinschaft Waldhüttl – Obmann; Roma Tirol
Plattform-Sprecher; fremdsprachigen Seelsorge der
Diözese – Koordinator

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Zusammenleben gründet auf einer einfachen Regel:
Respekt und Interesse; es geht um eine Welt, die wir
bewohnen und pflegen müssen; Zusammenleben setzt
Gerechtigkeit voraus; im Bemühen darum nähern wir uns
einer friedlichen Zukunft.



Mein Wirkungsbereich

Innerhalb von Pax Christi geht es um das sozialpolitische
Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und die
Verteidigung der Schöpfung.

Konkrete Sozialprojekte des Zusammenlebens versuchte
ich mitzugestalten im Zusammenleben mit obdachlosen,
drogenkranken, strafgefangenen Menschen. Im Caritas
Integrationshaus (12 Jahre) sollte und wurde Inklusion
eingeübt und gelebt. Das „Waldhüttl, ein Projekt der
Vinzenzgemeinschaft“ besteht seit November 2012.
Ein Bauernhof in Innsbruck, umrahmt von Gärten,
Besinnungsweg, Spielplätzen und noch viel mehr. Dort
leben Roma, Pilger, Asylwerber u. a., getragen von
Sozialem, Ökologie, Kultur und Religion(en).

Im Kosovokrieg konnte ich mit jungen Kosovaren,
Bosniaken, Ashkalis, Serben und Österreichern eine
Friedensinitiative starten und 2013 einen dreimonatigen
Friedenseinsatz in Palästina/Israel erleben.

Kontakt:

jussuf.windsicher@gmx.net

6. „Lernende Organisation“ Die wichtige Rolle der Unternehmenskultur

Moderation: Dr.ⁱⁿ Angelika Pessler, Caritas der Erzdiözese Salzburg

Benno Kapelari

Dialogprozessbegleiter und Ausbilder, Psychosozialer Begleiter in eigener Praxis, Jugendcoach, Autor

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Gelingendes Zusammenleben entsteht für mich, wenn beteiligte Menschen immer wieder den Mut und die Freude finden, mit offenem Herzen und Geist in Begegnung zu gehen.



Mein Wirkungsbereich

Als Mensch, der Projekte initiiert und in Bewegung bringt, sind es drei Felder, in denen ich mich in den letzten 26 Jahren mit Herzblut engagiert habe und mit denen ich verbunden bin. Die Gemeinsamkeit dieser Felder ist die Suche nach der Entfaltung der menschlichen Lebensfülle.

Das erste Feld ist die Begleitung von Kindern und Jugendlichen von privaten Schulen und Kindergruppen, um mit Achtsamkeit selbstbestimmtes Lernen in einer vorbereiteten Umgebung zu ermöglichen. Daraus ist die Lern- und Spielwerkstatt Pottenbrunn hervorgegangen und die Niederhofschule in Lilienfeld.

Das zweite Feld war die Gestaltung gemeinschaftlichen Wohnens in Form eines Lebensraumes für Menschen aller Alterstufen. Die Kernachtsamkeiten dieser Projekte waren gegenseitiger Respekt und Verbundenheit im Alltag. Daraus sind die Ökosiedlung Dunkelsteiner Wald und der Lebensraum Niederhof mit der Niederhofschule hervorgegangen.

Das dritte und jüngste Feld ist die Entwicklung dialogischer Begegnungs- und Lernräume im Sinne Martin Bubers, David Bohms und der Fortführung indigener Kulturen. In dieser Rolle begleite ich Menschen in Organisationen und bilde Dialogprozessbegleiter aus.

Kontakt:
benno.kapelari@ich-du-wir.at

Homepage:
www.dialogbegleiter.at

Dr. Claudio Tedeschi

Leiter Kommunikation Caritas Diözese Feldkirch sowie des Fachbereichs Pfarrcaritas und sozialräumliches Handeln

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Stets mit Respekt aufeinander zugehen und Interesse für das Gegenüber haben, denn nur gemeinsam lassen sich Herausforderungen meistern.

Mein Wirkungsbereich

Seit mehr als 20 Jahren habe ich das Glück, an verschiedenen Stellen der Caritas meine Energie, meine Ideen und meine Überzeugung einbringen zu können. Die Verbindung von Kommunikationsaufgaben mit den Bereichen Pfarrcaritas und sozialräumlichem Handeln lässt viele neue Kombinationen zu, um Menschen besser zu involvieren. Caritas soll ansteckend wirken, denn unsere Ziele lassen sich nur erreichen, wenn viele Menschen jeweils kleine Dinge tun, um gemeinsam Wunder zu wirken.



Kontakt:

claudio.tedeschi@caritas.at

Homepage:

www.caritas-vorarlberg.at

www.kinderweltweit.at

7. „Ene mene mu, und drin bist du?“ Partizipation, Exklusion und Teilhabechancen

Moderation: Mag.^a Sabine Weißbacher, Caritas der Erzdiözese Salzburg

Elmar Luger, MSc

Jugendkoordinator Stadt Dornbirn und in dieser Funktion auch Mitglied im Vorstand der stadtnahen Jugendeinrichtungen „Offene Jugendarbeit Dornbirn“, „aha Tipps und Infos“, „Jugendbeteiligung Dornbirn“ und „Dornbirner Jugendwerkstätten.“



Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Bildungsbiografien und religiöser Zugehörigkeit leben nicht nebeneinander, sondern in einem positiven Miteinander und lernen voneinander. Sie sind neugierig auf das jeweils Andere, wertschätzen und respektieren einander vorbehaltlos. Junge Menschen bekommen wieder eine positive Lebensperspektive von Arbeit, Wohnen und Freizeit. Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben sind Subsidiarität und Solidarität sowie die wirtschaftliche und gesellschaftliche „Umkehr“, die Reiche reicher und Arme ärmer werden lässt.

Mein Wirkungsbereich

Seit 1993 Leiter der Jugendabteilung im Amt der Stadt Dornbirn. In dieser Zeit wesentlich beteiligt am Aufbau und der Entwicklung des Dornbirner Jugendnetzwerkes mit Jugendinformationszentrum, offener und mobiler Jugendarbeit, Projekte gegen Jugendarbeitslosigkeit, Pflichtschulabschlusskursen und anderen Bildungsprojekten, internationalen Jugendaustauschprogrammen, regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken und Jugendmitbestimmungsprojekten sowie an der Verbesserung der Infrastruktur für Jugendliche im öffentlichen Raum wie z.B. Jugendhaus, Skatertreff, frei zugängliche Sportplätze etc. Von 1995 bis zum Jahre 2001 Obmann des Landesjugendbeirats in Vorarlberg. Der Landesjugendbeirat ist die gesetzliche Interessensvertretung der

offenen und verbandlichen Jugendarbeit in Vorarlberg und berät die Vorarlberger Landesregierung in Jugendfragen. Während der Obmannschaft wurde u.a. das Vorarlberger Jugendgesetz in einem großen Jugendmitbestimmungsprojekt reformiert und das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ verbindlich gesetzlich verankert sowie mehrere Jugendmitbestimmungsprojekte in verschiedenen Gemeinden und auf Landesebene umgesetzt.

Seit 2008 Auditor für EFQM, European Foundation of Qualitymanagement. 2008 bis 2010 Universitätslehrgang für Politische Bildung in Schloss Hofen, Lochau (Kooperation mit der Universität Salzburg), im Anschluss abgeschlossenes Masterstudium an der Universität Krems (2010–2012).

Kontakt:

elmar.luger@dornbirn.at

Homepage:

www.dornbirn.at

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Sabine Gretner

Sabine Gretner leitet seit Jänner 2012 den Bereich Gemeinwesenarbeit der Caritas der ED Wien. Sie hat Architektur an der TU Wien studiert und war von 2005 bis 2011 Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete in Wien.

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

„Die größte Gefahr für die Zukunft stellt für mich ein Auseinanderdriften der Gesellschaft dar. Solidarität und Engagement entstehen, wenn man Einblicke in andere Lebensrealitäten erfahren kann.“



Mein Wirkungsbereich

Wir wollen gesellschaftliche Benachteiligungen und Barrieren beseitigen und Menschen bei der gleichberechtigten Teilnahme an der Gesellschaft unterstützen. Gerechte Chancen für alle, solidarisches Handeln und die Bereitschaft zum Teilen – das sind für uns unverzichtbare Bausteine eines funktionierenden Gemeinwesens. Die Arbeitsfelder des Bereichs fördern soziale Teilhabe und schaffen Orte der Begegnung. Wir entwickeln Projekte und Aktivitäten gemeinsam mit Menschen, die sich engagieren möchten, stärken Engagement, Solidarität und Zivilcourage und laden zu partizipativen Kunstprojekten ein.

Kontakt:

Gemeinwesenarbeit
Caritas der ED Wien
Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien
Tel: 01-878 12 671
sabine.gretner@caritas-wien.at

Homepage:

www.caritas-wien.at
www.wien.youngcaritas.at
www.zeitschenken.at
www.brunnenpassage.at
www.tanzdiatoleranz.at

8. „Die Begegnung der Herzen“ Bedeutung der Herzensbildung und Daseinskompetenz

Moderation: Mag.^a Petra Köppel, Caritas der Diözese Linz

Dr.ⁱⁿ Doris Daurer

Freiberufliche Tätigkeiten als: Antlitzanalytikerin und Mineralstoffberaterin der GBA – Lebensphilosophie, Kinderphilosophin (p4c Ausbildung bei Dr. Jackson, USA)

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

... ist, dem „Verschwinden der Seele“ J. Hillman in unserer Leistungs- und Konsumgesellschaft mit und durch Herzensbildung zu antworten.

Mein Wirkungsbereich

... ist das Leben, soweit mein Sein reicht.



Kontakt:

do.daurer@lindenapotheke.at

Reingard Weissensteiner, MSc

KAKITA Fachberatung und Bereichsleitung für Kinderbildung in der Caritas der Diözese Innsbruck, Erziehungs- und Unternehmensberatung, Trainerin und Coach

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Dem herrschenden Geist der Betriebswirtschaft, der Menschen als Humankapital bewertet und quantifiziert, ist bewusst entgegenzuwirken. Eine Bildungsgesellschaft achtet den Menschen in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Fähigkeiten ebenso wie Talenten und fördert ein friedliches Zusammenleben.



Mein Wirkungsbereich

Ich arbeite seit mehr als 20 Jahren als Leiterin und Fachberaterin in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Mein Ausbildungsweg führte mich von der Sozialpädagogik über die Erziehungsberatung, die Mediation und das Qualitätsmanagement hin zur Organisationsentwicklung und zum Coaching.

Ich bin neben meiner Aufgabe als Fachberaterin für KAKITA freiberuflich als Beraterin und Organisationsentwicklerin, als Trainerin im Bereich der Fortbildung für Elementar- und HortpädagogInnen und als Lehrende am Institut für Sozialpädagogik tätig.

Kontakt:

gf.kakita@dibk.at

Diözesaner Ideendialog

Der diözesane Ideendialog dient dazu, die Ideen und Inspirationen – die in der jeweiligen Diözese entstanden sind – zu bündeln, sodass alle Teilnehmenden aus einer Diözese wissen, was die anderen bewegt und inspiriert hat.

Vielleicht ergeben sich daraus Ideen und Anregungen für eine Weiterarbeit in der Diözese. Es kann aber auch sein, dass es dazu noch nichts Konkretes gibt. Auch das ist völlig in Ordnung.

ModeratorInnen diözesane Dialoge

Mag.^a Cornelia Leitner (Kärntner Caritasverband)
Günther Kroiss (Caritas Diözese Eisenstadt)
Mag. Arno Stockinger (Caritas Erzdiözese Salzburg)
Otto Lambauer (Caritas Erzdiözese Wien)
Mag. Herbert Schustereder (Caritas Diözese Linz)
Mag. Klaus Burger (Caritas Diözese Innsbruck)
Dr. Claudio Tedeschi (Caritas Diözese Feldkirch)
Karl Lahmer (Caritas Diözese St. Pölten)
Mag.^a Anita Lang-Schmidt (Caritas Diözese Graz-Seckau)
Mag.^a Andrea Zauner (Österreichische Caritaszentrale)

Gesamtmoderation

Mag.^a Hemma Rüggen, MSc

Meine Vision eines gelingenden Zusammenlebens:

Dass wir in allen unseren Unterschieden friedlich und ohne Angst miteinander sein können: Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. (Jes 11: 6)

Wirkungsbereich

Hemma Rüggen arbeitet seit neun Jahren als selbstständige Kommunikations- und Selbstmanagementtrainerin, Organisationsberaterin und Gesellschafterin der Firma Komunariko (Salzburg). Die Freude an der Begleitung von Menschen

zog sie in dieses Berufsfeld. Sie studierte Philosophie und Medienarbeit in Graz. Parallel arbeitete sie in verschiedenen Social Profit-Organisationen in der Steiermark mit. Nach einem sechsmonatigen Zwischenstopp in der PR-Abteilung einer großen deutschen Hilfsorganisation konnte sie als Mitarbeiterin und später als Kampagnenleiterin in der Kommunikationsabteilung der Caritas Österreich soziale Anliegen und Medienkompetenz verbinden. Seit 20 Jahren leitet sie Gruppen in unterschiedlichen Kontexten. Privat engagiert sie sich im Cohousing-Projekt Pomali.

Kontakt:

hemma.rueggen@komunariko.at

Literaturempfehlungen

Albert, Mathias/ Hurrelmann, Albert/ Quenzel, Gudrun: Jugend 2010: Eine pragmatische Generation behauptet sich, Frankfurt a.M., 2010

Aristoteles: Politik IV (deutsch von Rolfes, Eugen), Hamburg, 1990

Barber, Benjamin: Starke Demokratie (deutsch von Goldmann, Christiane Erbacher/ von Grumbkow, Christa), Hamburg, 1994

Becker, Jürgen/ Meurer, Franz/ Stankowski, Martin: Von wegen nix zu machen: Werkzeugkiste für Weltverbesserer, Kiepenheuer und Witsch, 2011

Böheim-Galehr, Gabriele/Kohler-Spiegel, Helga: Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg, Innsbruck/Wien/Bozen, 2011

Brook, Peter: Der leere Raum, Hamburg, Hoffmann und Campe Verlag, 1969

Campagna, Norbert: Montesquieu: Eine Einführung, Düsseldorf, Parerga, 2001

Dachs, Herbert:

- Wählen mit 16, In: Krammer, Kühberger, Schausberger (Hrsg.): Der Forschende Blick - Beiträge zur Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert, Wien/ Köln/ Weimar, 2010, S. 139–160
- Verschiedene Modelle der Demokratie, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Jugend – Demokratie – Politik, Innsbruck/ Bozen/ Wien, 2008, S. 22–30

Dahlke, Ruediger: Peace Food, Gräfer und Unzer Edition, 2011

Dalai Lama: Rückkehr zur Menschlichkeit. Neue Werte in einer globalisierten Welt, Köln, Bastei Lübbe GmbH&Co.KG, 2011

Dambisa, Moyo: Dead Aid. Why Aid is Not Working and How There Is a Better Way for Africa, New York, Farrar, Straus and Giroux, 2009

Dan, Kieran: Slow Travel – die Kunst des Reisens (engl. Original: The Idle Traveller – The Art of Slow Travel) Berlin, Rogner & Bernhard Verlag, 2013

Daurer, Doris: Staunen Zweifeln Betroffensein. Mit Kindern Philosophieren. Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 1999

Dietz, Matthias/ Koren, Leonhard: Wabi-sabi für Künstler, Architekten und Designer. Japans Philosophie der Bescheidenheit, Wasmuth, 2007

Ende, Michael: Momo, Thienemann Verlag, 1973

Essen, Siegfried: Selbstliebe als Lebenskunst. Ein systemisch-spirituelle Übungsweg, Heidelberg, Carl Auer Verlag, 2011

Eurich, Claus:

- Die heilende Kraft des Scheiterns: Ein Weg zu Wachstum, Aufbruch und Erneuerung, Via Nova Verlag, 2014

- Wege der Achtsamkeit. Über die Ethik der gewaltfreien Kommunikation, Via Nova Verlag, 2008
- Mensch werden. Ein Appell an unsere Eliten in Wirtschaft und Gesellschaft, Springer Gabler Verlag, 2013
- Das Gute im Bösen – Die Versuchung als Impuls für das innere Wachstum, Via Nova Verlag, 2010
- Die Kraft der Friedfertigkeit, Via Nova Verlag, 2000
- Spiritualität und Ethik, Kreuz-Verlag, 2003

Exenberger, Andreas/ Nußbaumer, Josef: Unser kleines Dorf. Eine Welt mit 100 Menschen, Kufstein, div. Auflagen, IMT-Verlag, 2009

Fatke, Reinhard/ Schneider, Helmut: Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung, 2007

Fraenkel, Ernst: Deutschland und die westlichen Demokratien, Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1964

Funke, Günter, Dr.: Die Würde des Menschen ist antastbar, Pädagogische Werktagung Salzburg, 2011

Geser, Hans: Kleine Sozialsysteme – ein soziologisches Erklärungsmodell der Konkordanzdemokratie, In: Michalsky, Helga (Hrsg.): Politischer Wandel in konkordanzdemokratischen Systemen, Vaduz, 1991, S. 93–120

Goldie, Mark: Absolutismus, Parlamentarismus und Revolution in England, In: Fetscher/Münkler (Hrsg.): Pipers Handbuch der politischen Ideen, Band 3, München/ Zürich, 1985

Gradi, Veronica: Wachsam Wachsen. Den eigenen Weg finden, Innsbruck, Tyrolia-Verlag, 1999

Grimm, Jacob/ Grimm, Wilhelm (Brüder Grimm): Hans im Glück. Kinder- und Hausmärchen, KHM 83, 1812–1815

Gronemeyer, Marianne:

- Genug ist genug. Über die Kunst des Aufhörens. 1. Auflage. Darmstadt, WBG, 2008
- Das Leben als letzte Gelegenheit: Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit. 4. Auflage. Darmstadt, WBG, 2012

Hesse, Hermann: Narziß und Goldmund, Suhrkamp, 1996

Hillman, James: Charakter und Bestimmung. Eine Entdeckungsreise zum individuellen Sinn des Lebens, München, Goldmann Verlag, 2002

Hobbes, Thomas: Leviathan (deutsch von Iring Fetscher), Frankfurt a.M., 1984

Hobsbawm, Eric: Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Dt. Taschenbuchverlag, 1998

Hurrelmann, Klaus: Für eine Herabsetzung des Wahlalters, In: Palentien/Hurrelmann (Hrsg.): Jugend und Politik – Ein Handbuch für die Forschung, Lehre und Praxis, Neuwied/Kriftel/Berlin, 1998

Jackson, Tim: Wohlstand ohne Wachstum: Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt, München, oekom Verlag, 2011

Kambiz Poostchi: Der Sinn für das Ganze: Von der fragmentierten Gegenwart zur systemischen Zukunft. OSYS Publishing, 2013

Lobe, Mira / Weigel, Susi: Das kleine Ich bin Ich, Jungbrunnen Verlag, Auflage 39, 2013

Luger, Elmar / Weiskopf, Christian: Demokratie lernen in Schule und Wohnort, Saarbrücken, Akademikerverlag, 2012

Negt, Oskar Reinhard:

- Gesellschaftsentwurf Europa: Plädoyer für ein gerechtes Gemeinwesen, Göttingen, Steidl Verlag, 2012
- Nur noch Utopien sind realistisch: Politische Interventionen, Göttingen, Steidl Verlag, 2012.

Paech, Niko: Befreiung vom Überfluss: Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie, oekom Verlag, 2012

Pechtl, Waldefried: Der Weg der Wertschätzung. Gedichte und Lehrgedichte, Verlag Dietrich, 2002

Sader, Manfred: Toleranz und Fremdsein. 16 Stichworte zum Umgang mit Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit, Beltz, 2002

Siebel, Walter (Hrsg.): Die Europäische Stadt, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2004

Stövesand, Sabine/ Stoik, Christoph/ Troxler, Ueli (Hrsg.): Handbuch der Gemeinwesenarbeit, Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden, Verlag Barbara Budrich, 2013

Treibel, Annette: Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht, Juventa Verlag, 1999

Werner- Lobo, Klaus: Uns gehört die Welt. Macht und Machenschaften der Multis, München, Carl Hanser Verlag, 2010

Ziegler, Jean:

- Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren, München, C. Bertelsmann Verlag, 2009
- Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung, München, C. Bertelsmann Verlag, 2007

Zeitschriften

- Brand eins Magazin
- Brennstoff, GEA Verlag
- Hart, Roger/Gernert, Wolfgang: Partizipation als Stufenmodell, in: Punktum - Zeitschrift für verbandliche Jugendarbeit in Hamburg, 2009, 4/09
- MPREIS: Rezept des Moments
- Südwind. Magazin für internationale Politik, Kultur und Entwicklung.
Erscheint monatlich. Kosten Jahresabo € 38. Im Internet unter www.suedwind-magazin.at

Sonstiges

auf Twitter einen Account anmelden und themenzentriert die aktuellen Entwicklungen mitverfolgen

A series of 18 horizontal dashed lines spanning the width of the page, providing a template for handwriting practice.

„Jenseits von richtig und falsch liegt
ein Ort. Dort treffen wir uns.“

Dschalâl-ed-dîn Rumî

Impressum:

Österreichische Caritaszentrale
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel. 01/488 31-400, Fax 01/488 31-9400
www.caritas.at

Redaktion: Mag.^a Barbara Peichl, Silvia Tschugg, BA
Fotos (wenn nicht anders angegeben): Caritas.

Layout: Afraz Eranee, 1200 Wien
Druck: Medienfabrik Graz, 8020 Graz